

Wenn der Wiener den inneren Burgplatz betritt, dann eilen seine Blicke gewiß zu jenen Fenstern empor, deren Appartements einen großen Teil des Jahres unser geliebter Monarch Kaiser Franz Josef I. bewohnt.

Wenn es gerade Mittagszeit ist, da verweilt jeder gern ein Viertelstündchen im inneren Burghof, denn es naht die Burgmusik mit klingendem Spiel zur Wacheablösung.

Wie viele bewegte Zeiten hat die Burg schon erlebt, ihr Schicksal ist eng verknüpft mit dem der Stadt Wien.

Inurältesten Zeiten stand die Burg da, wo jetzt das Gebäude der päpstlichen Nunziatur am Hof steht, wo sich heute die Kreditanstalt befindet, lief die Mauer, die Burgkapelle war dem heiligen Pankraz geweiht.

Es gab viel Glanz und Leben in der Babenbergerzeit in dieser Burg, auch Kaiser Barbarossa war einmal dort zu Gast, die Dichter damaliger Zeit, auch Walter von der Vogelweide, schildern das herrliche Leben und die Feste am Herzogshofe.

Als Leopold der Glorreiche im Jahre 1219 vom Kreuzzuge zurückkehrte, wählte er sich einen Platz für eine neue Burg, ein vier-eckiges Gebäude mit Ecktürmen, der noch heute in seinem Kern bestehende Schweizerhof. Die Ecktürme stecken heute in Mauer-verkleidungen. Der Burghof war größer als heute, es wird von großen Turnieren, Karussellen und Schauspielen erzählt, die hier stattfanden.

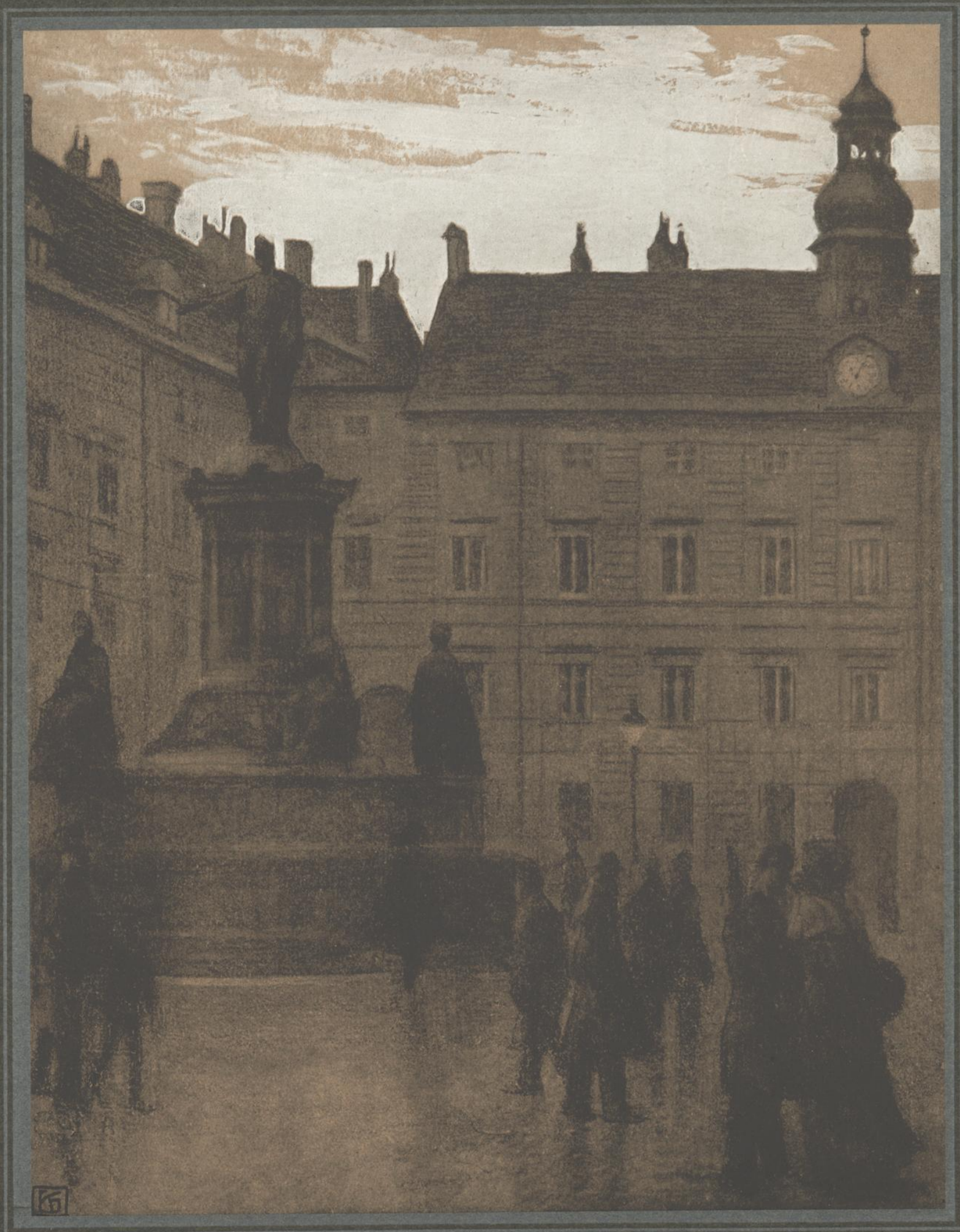
Eines der glänzendsten Turniere fand im innern Burghof 1560 statt, alte Bilder stellen es in all seiner Pracht dar; ein Ballett und Karussell wurde mit auserlesener Pracht unter anderen im Jahre 1667 im innern Burghofe abgehalten, es gab dabei sogar große Segelschiffe, prächtig kostümierte Reiter und Pferde.

Aber auch harte Tage des Kampfes hatte der innere Burghof gesehen. So unter anderen, als die Wiener unter Bürgermeister Holzers Führung Kaiser Friedrich III. in seiner eigenen Burg belagerten und fünf Wochen lang eingeschlossen hielten, bis ihm aus Böhmen Hilfe kam.

Wien wurde damals dem Herzog Albrecht zugesprochen, der hart mit den Aufständischen verfuhr und Bürgermeister Holzer hinrichten ließ. Bald darauf aber starb er und Maximilian der letzte Ritter erhielt die Regierung.

Ein zweitesmal schaute der Burghof einen harten Kampf, es war als die aufständischen Protestanten Kaiser Ferdinand II. unter Andreas von Thonrädls Führung eines Morgens (5. Juni 1619) in der Hofburg erschienen und den Kaiser arg bedrängten. Da der Kaiser ihre Beschwerden entschlossen zurückwies, entspann sich ein heftiger Streit, bei dem Thonrädels sich besonders hervortat. Da ertönte vom Burghof herauf Trompetengeschmetter, ein Zug Reiter des Dampierreschen Regimentes war, geführt von Hauptmann Saint Hilaire, von Krems gekommen, die Aufständischen glaubten an Verrat und flüchteten, der Kaiser war gerettet.

Unter Kaiser Leopold I. wurde die Burg durch den Amalienhof vergrößert, Karl VI. ließ durch Fischer von Erlach die Hofbibliothek anfügen und die Burg künstlerisch verschönern.



INNERER BURGPLATZ

KARL. GSUR

